

Bericht über meinen Freiwilligendienst

nach einem Monat

Name: Lynn-Marie W.

Name des Projekts und der Partnerorganisation: Lalkuthi / Human Wave

Dauer des Freiwilligendienstes (von / bis): 2018-2019

1. Warum hast du dich für einen Freiwilligendienst im Ausland entschieden? Welche Erwartungen und welche Motivation haben dich zu der Wahl deines Projekts bewegt?

Ich wollte die Chance eines Freiwilligendienstes und die Zeit nach dem Abschluss nutzen, um noch mehr Erfahrung in der Arbeit mit Kindern zu sammeln. Human Wave hat mich angesprochen, da ich neben dem Unterrichten und Freizeitgestaltung mit den Kindern, mich auch noch an den vielen anderen Aufgabenbereichen Human Waves beteiligen kann.

Ich finde der Freiwilligendienst ist außerdem eine Gelegenheit in einem anderen Land leben zu können und eine neue Sprache zu lernen.

Mal aus anderen Blickwinkeln zu sehen, für was ich mich zu Hause einsetze und einsetzen will. Diese Sichtweise festigen und vielleicht auch verändern oder auch bemerken, dass der „Blickwinkel“ hier gar nicht immer so anders ist.

2. Welche Vorbereitung hast du durch den SCI erhalten?

Ich habe an dem 9-tägigen Vorbereitungsseminar teilgenommen. Dabei habe ich ganz viel allgemeine Bildung zu politischen und gesellschaftlichen Themen erhalten, die alle einen Bezug zum Freiwilligendienst hatten. Auch projektspezifisch haben sich auf dem Seminar Fragen geklärt und in einer Einheit, der sogenannten Erzählecke, hatte ich Zeit mit einer ehemaligen Freiwilligen über Human Wave und das Projekt zu sprechen und auch persönliche Fragen oder Ängste mitteilen.

Ansonsten gibt es viel Infomaterial im SCI Wiki und eigentlich immer die Möglichkeit mit ehemaligen Freiwilligen oder Sandra und Lisa aus dem SCI Büro zu sprechen.

Auch bei organisatorischer Vorbereitung bekommt man Unterstützung.

3. Wie hast du dich selbst auf den Freiwilligendienst vorbereitet? Welche Art der Vorbereitung würdest du einer möglichen Nachfolgerin oder einem möglichen Nachfolger empfehlen? Hast du konkrete Empfehlungen, z.B. Webseiten oder Bücher zum Erlernen der Sprache, für Recherchen über Politik, Geschichte, etc. deines Gastlandes?

Ich habe mir durch Gespräche mit ehemaligen Freiwilligen angehört, wie diese die Aufgaben vor Ort angegangen sind und wie sie ihren Freiwilligendienst erlebt haben. Dabei war mir immer wichtig, diese als subjektive Berichte einzuordnen. Ich wollte möglichst ohne ein starres Bild oder feste Erwartungen an die Sache ran gehen. Ehrlich gesagt habe ich mich rückblickend also wenig konkret auf etwas vorbereitet und alles auf mich zukommen lassen.

Mir hat das geholfen hier in Mankundu anzukommen und neuen Eindrücken gegenüber offen und weitestgehend wertfrei zu sein.

Viel wichtiger ist mir im Nachhinein, zu Hause mit allem „abgeschlossen“ zu haben. Ich hatte zu Beginn des Freiwilligendienstes noch ein paar Sachen, die mich gedanklich zu Hause gehalten und sehr viel Kraft gezogen haben.

Das Ankommen hier ging aber ansonsten eigentlich wie von allein und der neue Alltag hat sich mit

der Zeit einfach eingelebt.

4. Wie wurden deine ersten Tage im Gastland von deiner Partnerorganisation gestaltet?

Wir wurden am Flughafen von Mitarbeiterinnen Human Waves abgeholt und sehr herzlich von der Gastfamilie aufgenommen. In den nächsten Tagen wurde uns die Umgebung gezeigt und das Office mit seinen Mitarbeiterinnen vorgestellt. Uns wurde von Tapas in einem kurzen Vortrag nochmal die Organisation mit ihren Ziel, Leitfäden und Projekten vorgestellt. Dadurch haben wir einen Überblick über unsere Tätigkeitsfelder, spezielle Aufgaben und eine Orientierungshilfe für eigene kleine Projektideen bekommen.

In den folgenden Tagen wurde der sogenannte Teachers Day gefeiert, der uns die Möglichkeit gegeben hat alle Tutorials zu besuchen und einen ersten Eindruck unseres Arbeitsplatzes zu bekommen und wurden auch hier herzlich begrüßt.

Nach diesen Tagen wurde es uns freigestellt, wann wir in den Tutorials anfangen und erste Freizeitaktivitäten anbieten wollen. Ich habe gleich angefangen und war so relativ schnell in einem festen Alltag. Es ist aber immer jedem freigestellt, sein Tempo selber zu wählen.

5. Was ist dein erster Eindruck von deinem Projekt? Welche Aufgaben übernimmst du bereits, bzw. welche Aufgaben wirst du übernehmen?

Mein erster Eindruck von Human Wave und meinem Projekt ist sehr positiv. Ich kann mich sehr vielschichtig einbringen. Die MitarbeiterInnen sind alle super freundlich und hilfsbereit.

Es ging alles in allem sehr schnell an die Projekte und Aufgaben. Dabei behalte ich im Hinterkopf, dass ich jederzeit mitteilen kann, wenn ich Hilfe brauche oder etwas zu viel ist. Ich kann mich immer mit Fragen oder Problemen an Tapas, Gastmutter Ratna, MitarbeiterInnen im Office oder Tutorial wenden.

Ich bin 6 Tage die Wochen am Morgen von 7 bis 9 Uhr im Nachhilfe-Tutorial. Dort fahre ich mit dem Fahrrad hin oder kann eine Station Zug fahren. Mit einer Glocke rufe ich die Kinder zum Unterricht und wir waschen gemeinsam Hände. Im Tutorial übernehme ich im sich wiederholenden Wechsel jeden Tag eine andere Klasse und habe eine entsprechende Einheit Englischunterricht vorbereitet. Dabei achte ich immer darauf Absprache mit den Lehrerinnen zu halten und nachzufragen, wie viel Zeit sie selber für ihren Unterricht oder Hausaufgaben brauchen. Auch können sie einem jederzeit beim unterrichten helfen oder ich helfe andersrum in ihrem Unterricht mit. Am Ende des Tutorials kümmere ich mich um das Nutritionprogramm. Das sind im Moment 6 Mütter, gerade schwanger oder mit Neugeborenem, die sich ihre Lebensmittel abholen oder ich besuche sie zu Hause und bringe das Essen vorbei. Dafür muss ich auch täglich einkaufen, Buch führen und im Office abrechnen. Vormittags haben wir dann eine Stunde Bengaliunterricht mit Pudja in der WG.

Es fallen täglich zwei Officeschichten an, bei denen wir Rechnungen zum Finanzprogramm von Human Wave prüfen, die sich einmal am Vormittag und einmal am Nachmittag zu zweit erledigen lassen. Wie wir die Officeschichten aufteilen hängt von den Freizeitangeboten ab, die wir in den Vierteln zusätzlich zu bestehendem Programm anbieten. Bei mir ist das momentan eine Drawing-, Handicraft-, Sports- and Gamingclass mit den Kindern in Lalkuthi. Außerdem eine Spoken English Class mit meinen Lehrerinnenkolleginnen aus dem Tutorial im Haus meiner Gastfamilie.

Ansonsten können wir uns immer wieder mal am Organisieren größerer Projekte, wie dem International Peace Day, Gesundheitschecks oder dem Jugendtreff beteiligen.

In Absprach mit Tapas planen wir auch gerade noch eigene Projekte, die zu den Zielen und Leitfaden von Human Wave passen.

Wir werden demnächst anfangen Aufgaben im Bereich der Sponsored Students zu übernehmen

und uns im diesem Bereich um die Praxis kümmern. Das heißt zum Beispiel Berichte schreiben, Interviews mit den SchülerInnen führen und mit dem gemeinsamen Gestalten von Weihnachtskarten für Sponsoren beginnen.

6. Wie sind deine Unterkunft und Verpflegung?

Ich wohne mit meinen drei Mitfreiwilligen in einer WG im Haus der Gastfamilie. Zur Gastfamilie gehört Gastvater Tapas, der gleichzeitig Leiter von Human Wave ist, Gastmutter Ratna und Gastbruder Tunka. Außerdem Alpuna, die Ratna im Haushalt hilft und im obersten Stockwerk zusammen mit der Großmutter wohnt. Alle sind sehr herzlich, man wird als Teil der Familie aufgenommen und wir wurden auch zu Familienfeiern mitgenommen. Im Alltag allerdings sind wir viel in der WG und vor allem in den Projekten beschäftigt und eher wenig zu Hause. Frühstück bereiten wir uns in der WG selber zu und gehen dafür auch einkaufen. Sehr leckeres Mittag- und Abendessen bekommen wir von Ratna oder Alpuna gekocht.

7. Hast du eine Mentorin oder einen Mentor in Deutschland? Hattest du bereits Kontakt mit ihr oder ihm?

Ich habe einen zugeteilten Mentor in Deutschland, den ich bereits vom Kennenlern- und Vorbereitungsseminar kannte. Mit ihm habe ich gleich zu Beginn des Freiwilligendienstes geschrieben und kann jederzeit bei Fragen Kontakt aufnehmen. Außerdem schreibe ich manchmal mit einer ehemaligen Freiwilligen, die ich auf dem Vorbereitungsseminar kennengelernt habe und finde auch hier eine gute Ansprechpartnerin. Allgemein konnten wir mit eigentlich allen Vorfreiwilligen schnell in Kontakt treten und haben auch mit ein paar geskyppt.

8. Hast du schon Personen außerhalb der Partnerorganisation und des Projekts kennen gelernt, mit denen du deine Freizeit verbringst?

Bis jetzt eher wenig. Wir sind immer Sonntags bei der Danceclass und unter der Woche ab und zu bei einer Tailoringclass, die beide von Human Wave organisiert werden. Dort haben wir ein paar neue Leute kennengelernt, mit denen wir uns aber bis jetzt nicht außerhalb dieser Angebote treffen.

Auch sonst kommen Einladungen zu gemeinsamen Essen oder Ausflügen von internen Leuten, die man aus dem Office oder Tutorial kennt.

Da wir wirklich viel Zeit in Projekten verbringen, war es bis jetzt zeitlich gar nicht möglich Menschen außerhalb von Human Wave kennenzulernen.

Allerdings haben meine Mitfreiwilligen im Zug durch Zufall eine Frau in unserem Alter kennengelernt, mit der wir vielleicht demnächst mal einen Ausflug machen werden.

9. Wie siehst du deine sprachlichen Fähigkeiten? Besuchst du einen Sprachkurs? Welche Sprache sprichst du am meisten und mit wem?

Wir haben jeden Tag eine Stunde Bengaliunterricht mit Pudja, die gerade in ihrem Studium zur Englischlehrerin auf den Master lernt und Mitarbeiterin bei Human Wave ist. Sie spricht also sehr gut Englisch und wir lernen viel in ihrem Unterricht. Hier können wir auch Fragen stellen und bekommen spezifisches Vokabular für zum Beispiel das Tutorial oder Einkaufen an die Hand. Auch bekommen wir durch ihre Erklärungen ein besseres Verständnis für die Sprache besser. Das Sprechen lerne ich am Besten im Tutorial mit den Kindern, die sehr geduldig mit einem sind oder bei der Arbeit im Office mit den anderen Mitarbeiterinnen. Wenn meine Bengalikenntnisse

nicht ausreichen spreche ich Englisch. Notfalls hat es auch immer mit Händen und Füßen geklappt.

10. Was sind deine Pläne für die nächsten Monate?

Die nächsten Monate will ich weiter am Bengalilernen dranbleiben. Das ist sehr wichtig und die Kommunikation mit den Kindern wird immer einfacher. Wir wollen weiter mit Tapas Projekte planen, vielleicht einen Ausflug mit den Kindern aus dem Tutorial und die Projekte von Human Wave in den Sunderbans besuchen.

11. Wie kommst du mit deiner Rolle als Freiwillige/r zurecht? Glaubst du, dass du in besonderer Weise behandelt wirst?

Was mir schwerfällt ist, dass ich manchmal das Gefühl habe, das Bild der „guten Weißen“ zu bestätigen. Ich gebe mir aufgrund meiner Ansprüche an mich viel Mühe und möchte alles richtig machen. Aber gleichzeitig denke ich manchmal einfach nur ein bestehendes Bild auszumalen. Das kränkt mich nicht persönlich, sondern macht mich traurig, wenn hier Menschen mit schwarzer Hautfarbe explizit darauf hinweisen, dass ich weiß und sie schwarz sind. Das dann verbunden mit einer Eigenschaft, wie zum Beispiels „gut“ und „böse“. Besonders auffällig war für mich, das weiße Haut als besonders erstrebenswert und Schönheitsideal gilt. In der Werbung sind eigentlich alle weiß, obgleich dies völlig realitätsfern sein kann. So habe ich schon erlebt, dass sich schon Kinder für Auftritte extra hellere Haut schminken und es in Läden Cremes für eine weiße Haut gibt oder auf Fotos extra weiß machende Filter gelegt werden.

Anweisungen sich auf Fotos in wechselnder Hautfarbe aufzustellen oder nochmal fotografiert werden zu wollen, weil jemand sich auf einem Foto „zu schwarz“ findet, lassen mich schlucken. Das beschäftigt uns alle und wir haben uns überlegt vielleicht einen Workshop anzubieten, der sich kritisch mit diesem Thema beschäftigt und zu vermitteln „alle Hautfarben sind schön, aber am Ende völlig egal“